

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

LAUFEND NEWS
ZUR **CORONAKRISE**

www.ihk-sh.de

INFOPAKET FÜR
UNTERNEHMEN

Mutig neue Wege gehen

› Titelthema: Mitarbeiter
qualifizieren

Corona Spezial:
Seiten 18, 24 und 40

Wirtschaft im Gespräch:
Gabriel Felbermayr, IfW



Fotos: Evelyn Mazanke/Foto-Augenweide

Die Firma Sterac hat die betrieblichen Abläufe den aktuellen Bedingungen in der Coronakrise angepasst.

„Kurzarbeitergeld erhöhen“

Logistikbranche < **Nicola Rackebrandt** ist seit 2012 Geschäftsführerin der Sterac Transport & Logistik GmbH. Das mittelständische Unternehmen in Braak (Kreis Stormarn) ist eine der größeren Transport- und Logistikfirmen Norddeutschlands mit mehr als 130 Beschäftigten. Im Interview spricht Nicola Rackebrandt über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Sterac und die Logistikbranche.

Wirtschaft: Frau Rackebrandt, welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Sterac?

Nicola Rackebrandt: Wir haben zunächst Maßnahmen zum Schutz unserer Mitarbeiter und deren Familien getroffen. Anfang April arbeiten 35 Prozent der administrativ Tätigen im Homeoffice. Die restlichen Angestellten wurden so verteilt, dass Kontakte minimiert sind. Wir haben auch die Lagerarbeiter unserer Hallen 1 bis 7 strikt aufgeteilt und voneinander getrennt. Für die Fahrer sind Quarantänebereiche für die Dokumentenübergaben eingerichtet worden. Externe Besuche wurden abgesagt. Viele Termine werden

über Videokonferenzsysteme und Telefonkonferenzen abgehalten. Und es gibt klar definierte Abläufe, wie sich ein Mitarbeiter in einem Verdachtsfall zu verhalten hat. Diese haben wir mit der Betriebsärztin und den Gesundheitsämtern entwickelt.

Wirtschaft: Was bedeutet die Pandemie derzeit für Ihre Geschäftslage?

Rackebrandt: Wir verzeichnen Stand jetzt Anfang April einen leichten Rückgang. Ich würde die Auftragslage als moderat bewerten. Einige Bereiche sind natürlich stark zurückgegangen, etwa Importe aus China. Bei einigen Kunden sind starke Rückgänge zu verzeichnen, bei anderen Kunden wiederum – Lebensmittelindustrie, Krankenhausbedarf, Hygieneartikel – sieht die Auftragslage sehr gut aus. Es kommt sehr auf die jeweilige Branche an.

Wirtschaft: Hat die Krise Auswirkungen auf Relationen?

Rackebrandt: Es gibt ja bedauerlicherweise kein einheitliches europaweites Handeln. Jedes Land beschließt eigenständige Maßnahmen. Das hat zur Folge, dass jede Relation (jedes Land) andere Maßnahmen ergreift und somit unterschiedliche Anforderungen an die Logistik stellt. So wurden zum Beispiel in Italien und Portugal Produktionsstätten geschlossen, in Polen wird dagegen weitergearbeitet. Dafür waren die Grenzkontrollen Anfang April ein großes Problem. Sterac hat in jedem Land einen Muttersprachler, der die politische und wirtschaftliche Situation täglich neu bewertet. Daraufhin passen wir unsere Strategien permanent an und informieren unsere Kunden.

Wirtschaft: Stichwort Lebensmittel. Welchen Beitrag kann Sterac leisten, um die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten?

Rackebrandt: Sterac arbeitet mit langjährigen und zuverlässigen Partnern europaweit. Wir haben Notfallpläne implementiert, um Arbeitsabläufe zu garantieren. Auf zahlreichen Relationen setzten wir auf multimodale Verkehre. Das heißt, wir versenden unbegleitete Trailer per Fähre oder Bahn in die jeweiligen Länder. Damit minimieren wir die Abhängigkeiten von Wartezeiten an den Grenzen, die aufgrund der Gesetzgebungen der einzelnen Länder durch Personenkontrollen entstehen können.

Wirtschaft: Gibt es wirtschaftliche Maßnahmen, die Sie sich wünschen beziehungsweise die Sie für die Transport- und Logistikbranche für nötig halten?

Rackebrandt: Ja, eine Erhöhung des Kurzarbeitergeldes.

red <<

„Wir haben Notfallpläne implementiert, um Arbeitsabläufe zu garantieren.“



Nicola Rackebrandt, Sterac Transport & Logistik GmbH

Mehr unter www.sterac.com